

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rumänien wurde von den Mächten des Dreiverbandes ebenso, ja fast noch mehr umworben wie Italien. Es hatte eine tüchtige, wohlausgerüstete, zahlreiche Armee in die Waagschale zu werfen, und vor allen Dingen war es durch seine Lage wichtig. Wie schwer ein Übergang über die Karpathen war, das hatten die Russen immer gewußt und fanden es nun im Oktober bestätigt. Öffnete dagegen Rumänien dem Russenheere seine Grenzen, so war es leicht, in Ungarn einzubrechen. Die Dinge schienen hier für Rußland günstiger zu liegen, als irgendwo anders. Es konnte den Rumänen Siebenbürgen anbieten und die Teile Ungarns, die vorwiegend von rumänischer Bevölkerung bewohnt wurden — für den Fall nämlich, daß man sie eroberte —, und es herrschte vom letzten Balkanriege her eine tiefgehende Verstimmung im Lande gegen Österreich-Ungarn, von dem man sich benachteiligt glaubte. Eine große Partei wünschte hier den engsten Anschluß an Rußland, und wie in Italien der Tod San Giulianos, so arbeiteten hier zwei unvorgefehene Todesfälle den Russen in die Hände. Am 10. Oktober starb im



Sultan Muhammed V.
Kaiser der Osmanen seit dem 27. April 1909.

der wichtigste Helfer gewesen war, der „Bismarck“ Rumäniens, Dermeter Sturdza. Die beiden, der König und der Staatsmann, waren feste Bollwerke gegen die Strömungen gewesen, die zu einer Parteinahme für Rußland drängten. Sie wußten noch vom Türkenkriege her, was russische Versprechungen wert sind und hatten niemals den Verrat Rußlands vergessen, der ihnen damals Befarabien gekostet hatte. Auch wußten sie, daß eine Vergrößerung Rumäniens niemals im Interesse Rußlands liegen konnte, und daß deshalb ein siegreiches Rußland sie trotz aller Versprechungen niemals zulassen würde.

Der neue König Ferdinand war durch seine Koburgische Heirat mit der englischen Königsfamilie und Zaren verschwägert und unterhielt nahe Beziehungen zu den russischen Großfürsten. Daher wurden in Deutschland und Österreich die lebhaftesten Befürchtungen laut, daß nunmehr die rumänische Politik wohl eine durchgreifende Änderung erfahren werde. Aber es änderte sich gar nichts. Am 18. Oktober fand eine Beratung des Kabinetts statt. Der König selbst nahm daran teil, und alle Parteivorstände



Abbas II.
Khedive (Wizetönig) von Ägypten (x).



Generalleutnant Liman v. Sanders,
Chef der deutschen Militärmission für die Türkei.
(Hofphot. Paul Zellmann, Raiffe).

Alter von 75 Jahren König Carol, der Hohenzoller, der einst Rumäniens Thron bestiegen hatte, als es noch ein türkischer Vasallenstaat war, und der es mit ungemainer Klugheit, Kraft und Festigkeit zu seiner jetzigen, nicht unbedeutenden Stellung emporgeführt hatte. Zehn Tage später starb der Mann, der ihm dabei



General Enver-Pascha,
Generallissimus der türkischen Streitkräfte und
Kriegsminister. (Hofphot. E. Bieber, Berlin.)